

GARCIA-ECHEVARRIA  
WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG SPANIENS  
UNTER DEM EINFLUSS DER EUROPÄISCHEN INTEGRATION

# DIE INDUSTRIELLE ENTWICKLUNG

Analyse der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Auswirkungen  
der Industrialisierung

Herausgegeben von Prof. Dr. Dr. Fritz Voigt, Hamburg  
Prof. Dr. Karl Hax, Frankfurt/M.  
Prof. Dr. Karl Gustav Specht, Nürnberg  
und Prof. Dr. Waldemar Besson, Erlangen

Abteilung A

## UNTERSUCHUNGEN ZUR VOLKSWIRTSCHAFTSPOLITIK

Buchreihe des Instituts für Industrie und Gewerbepolitik  
der Universität Hamburg  
Herausgegeben von Prof. Dr. Dr. Fritz Voigt, Hamburg

Band 8

Dr. Santiago García-Echevarría, Bilbao  
Wirtschaftsentwicklung Spaniens  
unter dem Einfluß der Europäischen Integration

Schriftleitung: Herbert Schmidt, Hamburg

SANTIAGO GARCIA-ECHEVARRIA

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG SPANIENS  
UNTER DEM EINFLUSS DER  
EUROPÄISCHEN INTEGRATION

Mit besonderer Berücksichtigung des Gemeinsamen Marktes



**Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH**

ISBN 978-3-663-01023-4 ISBN 978-3-663-02936-6 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-02936-6

Verlags-Nr. 033108

**Alle Rechte vorbehalten. © 1964 by Springer Fachmedien Wiesbaden**  
Ursprünglich erschienen bei Westdeutscher Verlag Köln und Opladen 1964  
Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1964

## VORWORT

Die wirtschaftliche Integration Europas ist mit der Verwirklichung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in ein neues Stadium getreten. Der ökonomische Einfluß sowie der politische und soziale Sog der Gemeinschaft greift über die Mitgliedstaaten hinaus und zieht alle Staaten Europas in seinen Bann. Die Dynamik der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hat auch Spanien dazu gebracht, seine Stellung in Europa neu zu überdenken. Die integrierende Kraft der EWG hat es diesem traditionsreichen Lande erleichtert, seine Isolierung aufzugeben, seine Abkapselung von der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Europa zu durchbrechen und nach einem neuen und produktiven Ansatz für seine europäische Aufgabe zu suchen. Es ist bezeichnend für die Situation des heutigen Spaniens, daß diese Integrations-effekte speziell durch wirtschaftliche Faktoren ausgelöst werden. Die vorliegende Schrift eines spanischen Verfassers, die in dem Institut für Außenwirtschaft der Universität zu Köln erarbeitet wurde, verdeutlicht den notwendigen Brückenschlag zwischen der europäischen Integration zu der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Spaniens.

Köln, den 28. Februar 1964

*Prof. Dr. K. Ringel*

Geschäftsführender Direktor  
des Instituts für Außenwirtschaft  
der Universität zu Köln

Direktor der Bundesstelle für  
Außenhandelsinformation

## EINLEITUNG

Seit der Unterzeichnung des Vertrages von Rom am 25. März 1957 – der Geburtsstunde der „Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ – haben die Probleme um die Verwirklichung eines umfassenden europäischen Marktes sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf politischem und kulturellem Gebiet an Gewicht gewonnen. Die Schaffung der Europäischen Freihandelszone (EFTA) sowie die wirtschaftlichen Zusammenschlüsse in anderen Zonen der Welt zum Zwecke einer engeren und tieferen Verflechtung stellen jedes einzelne Land vor eine Reihe von Überlegungen und Entscheidungen, die die Zukunft dieses Staates beeinflussen werden. Vor allem in Westeuropa, das gegenwärtig in drei Wirtschaftsbereiche geteilt ist – EWG, EFTA und übrige OECD-Mitgliedsländer – steht jede einzelne Nation, gleich welchem „Block“ sie angehört, vor besonders weittragenden Entscheidungen. Zahlreich und intensiv sind die Bemühungen, die um eine gesamteuropäische Lösung angestellt worden sind. Die jetzige Übergangszeit wird für manche Länder keine leichte Anpassung bedeuten, da die Unterschiede zwischen den europäischen Ländern nicht nur auf wirtschaftlichen, sondern auch auf schwerwiegenden außerökonomischen Ursachen beruhen, die eine Anpassung verlangsamten oder sogar lähmen können. Geschichte, Tradition, Lebensverhaltungen, Mentalität, naturbedingte Faktoren und die Wirtschaftsstruktur sind solche Einflußfaktoren.

Die Literatur über die wirtschaftliche Integration Europas und insbesondere den Gemeinsamen Markt – sowohl theoretischer als auch praktischer Natur – ist bereits sehr umfangreich<sup>1</sup>; seitens der EWG sind die Probleme in bezug auf die sogenannten „Drittländer“ oder „Außenseiter“ verschiedentlich erörtert worden; auch seitens der „Drittländer“ – im vorliegenden Fall Spanien – sind einige Untersuchungen<sup>2</sup> durchgeführt worden, die sich allerdings

<sup>1</sup> Bibliographie „Der Gemeinsame Markt“, Hrsg. Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Gemeinsame Versammlung, Bd. 1–3, Luxemburg 1957/1959 und „Vierteljährliche methodische Bibliographie“, Hrsg. EGKS, B. 1–5, Luxemburg 1956/1960.

<sup>2</sup> U. a. die umfangreiche Untersuchung: Estudios sobre la Unidad Económica Europea, Bd. 1–9, Hrsg. Estudios Económicos Españoles y Europeos, Madrid 1954/1961. Vgl. dazu die zusammenfassende Analyse dieser Untersuchung in: Información Comercial Española, Nr. 344, Madrid, April 1962, S. 113 ff., und vor allem die kritische Auseinandersetzung mit diesem Werk von Tamames, Ramón, España y la Integración Europea – Una crítica de la tesis de Larraz, in: Información Comercial Española, Nr. 344, Madrid, April 1962, S. 127 ff. Vgl. dazu auch die umfangreiche Literatur im bibliographischen Teil dieser Untersuchung.

entweder auf sehr strenge und nicht realisierbare Annahmen oder auf allgemeine Behauptungen stützen.

Spanien stellt hinsichtlich der Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes einen Sonderfall dar. Seine starken Handelsverflechtungen mit den EWG- und auch den EFTA-Ländern stellt Spanien vor entscheidende Fragen über seine zukünftige Richtung. Diese Fakten wurden von Anfang an in Spanien erkannt, und man ist sich dort bewußt, daß der Anschluß an Europa erreicht werden muß. Die Zeit des „Alleinganges“ ist für Spanien längst vorbei; die weitere Entwicklung seiner Wirtschaft verlangt sowohl im Innern wie nach außen eine Zusammenarbeit mit den anderen Ländern auf der Ebene der internationalen Organisationen<sup>3</sup>, von denen die europäischen die wichtigsten sind. Eine engere Verbindung zu den westeuropäischen Wirtschaftsorganisationen bzw. der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft kann am ehesten über die Angleichung der spanischen Wirtschaftsstruktur und -ordnung an die der westeuropäischen Länder erreicht werden.

Außer der starken Abhängigkeit der spanischen Außenwirtschaft vom EWG-Markt bestehen auch Bande, die im außerökonomischen Bereich die weitere Entwicklung Spaniens an die der EWG binden.

Da die Entwicklung der EWG stark von politischen Faktoren mitbestimmt wird und das Ausmaß des „Integrationseffektes“ nicht quantifizierbar ist, sind genaue Voraussagen über die Zukunft des Gemeinsamen Marktes nicht möglich. Spanien muß sich auf alle Fälle darauf vorbereiten, zu einem geeigneten Zeitpunkt in irgendeiner Form mit der EWG zusammenarbeiten zu können. Im Vergleich zu anderen Staaten, wie u. a. zu Griechenland<sup>4</sup>, der Türkei und Israel<sup>5</sup>, ist die Verhandlungsposition Spaniens wegen der größeren Unabhängigkeit günstiger. Gerade die Einführung des sogenannten „Stabilisierungsplanes“ im Juli 1959, auf den wir im Laufe unserer Untersuchung noch oft zurückkommen werden, kann als Mittel zur Integration Spaniens in die europäische Wirtschaft betrachtet werden. Diese Maßnahme war dringend notwendig. Bis zur Einführung des Stabilisierungsplanes im Juli 1959 war die spanische Entwicklungspolitik mehr auf Ziele ausgerichtet, die auf natio-

<sup>3</sup> *Ullastres, Alberto*, Handelsminister Spaniens, bei seiner Eröffnungsansprache der XXV. Internationalen Mustermesse von Barcelona am 1. Juni 1957.

<sup>4</sup> Vgl. *Delivanis, Dimitrios*, Die Probleme der Zahlungsbilanz und die außenwirtschaftliche Integration Griechenlands, in: *Wirtschaft und Gesellschaft Südosteuropas*, Gedenkschrift für Wilhelm Gülich, München 1961, S. 544 ff., vor allem S. 560 f. Vgl. auch *Ziegler, Gert*, Griechenland in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, München 1962.

<sup>5</sup> Der Weg nach Brüssel, in: *Der Volkswirt*, Nr. 47, 16. Jg., v. 23. November 1962.

nal autarkischer Ebene lagen<sup>6</sup>; dagegen verfolgte sie weniger eine Integration auf internationaler Basis. Die Aussichten für eine Aufnahme Spaniens in die westeuropäische Gemeinschaft hängen von der weiteren Verwirklichung dieser „Neuen Wirtschaftsordnung“ ab.

Um die vorliegende Untersuchung durchführen zu können, wurde zunächst eine breit angelegte Analyse über die spanische Wirtschaftsstruktur und ihren Stand im Vergleich zu den westeuropäischen Staaten erarbeitet. Auf die Darstellung dieser Analyse wurde hier verzichtet, da sie den Rahmen dieses Themas überschreitet.

Die vorliegende Arbeit stellt eine sinnvolle Ergänzung der kürzlich erschienenen Schrift von *Horst Hans Hergel* „Industrialisierungspolitik in Spanien seit Ende des Bürgerkrieges“ dar. Die Arbeit von Hergel konzentriert sich auf den Aspekt der spanischen Industrialisierung, während diese Untersuchung die Gesamtheit der wirtschaftlichen Wachstumstendenzen behandelt. Die Arbeit von Hergel und die vorliegende geben dadurch zusammen einen umfassenden Einblick in die Struktur der Wirtschaft Spaniens.

Der besondere Dank des Verfassers gilt seinem verehrten Lehrer *Prof. Dr. Karlrobert Ringel*, Köln, von dem die Anregung zu dieser Arbeit ausging und der sie auf vielfache Weise gefördert hat. Ferner gilt mein Dank Herrn *Prof. Dr. Dr. Fritz Voigt*, Hamburg, dem ich für die Aufnahme dieser Arbeit in die Buchreihe „Die industrielle Entwicklung“ dankbar verbunden bin.

Bilbao, den 24. Januar 1964

Santiago García-Echevarría

<sup>6</sup> Vgl. *Hergel, Horst Hans*, Industrialisierungspolitik in Spanien seit Ende des Bürgerkrieges. Auswirkungen des staatlichen Wirtschaftsinterventionismus auf das Wirtschaftswachstum, Köln-Opladen 1963.



## INHALT

Vorwort . . . . .	5
Einleitung . . . . .	7
<i>Erstes Kapitel. Die spanische Wirtschaftsstruktur und -entwicklung als Ansatz für eine Integration . . . . .</i>	<i>13</i>
I. Der Mensch und der Wirtschaftsgeist . . . . .	13
II. Naturbedingte und wirtschaftsstrukturelle Faktoren . . . . .	18
III. Wirtschaftspolitik . . . . .	21
a) Die Wirtschaftspolitik im allgemeinen . . . . .	22
1. Die Entwicklung bis zum Jahre 1959 . . . . .	22
2. Der Stabilisierungsplan 1959 und seine Bedeutung für die weitere Entwicklung . . . . .	27
b) Die Investitionspolitik im besonderen . . . . .	33
1. Investitionsprogramme . . . . .	34
1.1 Umfang und Aufteilung der Investitionen . . . . .	38
1.2 Die Finanzierung . . . . .	40
2. Die Rolle des Staates bei der Finanzierung . . . . .	42
3. Ausländische Investitionen . . . . .	45
3.1 Ausländische private Investitionen . . . . .	45
3.2 US-Hilfe . . . . .	51
c) Die Handels- und Zollpolitik im besonderen . . . . .	54
<i>Zweites Kapitel. Grundlagen der wirtschaftlichen Integration Europas . . . . .</i>	<i>57</i>
I. Die ökonomischen Auswirkungen einer regionalen Wirtschaftsintegration . . . . .	57
II. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft . . . . .	62
a) Grundzüge und Ziele . . . . .	62
b) Bestimmungen für Drittländer . . . . .	67
<i>Drittes Kapitel. Die gegenwärtige wirtschaftliche internationale Verflechtung Spaniens . . . . .</i>	<i>71</i>
I. Spanien und die internationalen wirtschaftlichen Organisationen . . . . .	71
II. Die Beziehungen Spaniens zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft . . . . .	73

<i>Viertes Kapitel. Potentielle Stellung Spaniens im Rahmen der Europäischen Integration: Probleme und Konsequenzen für seine wirtschaftliche Entwicklung</i> . . . . .	84
I. Perspektiven für den spanischen Außenhandel mit dem Gemeinsamen Markt . . . . .	86
a) Ausfuhr . . . . .	88
1. Aussichten für den Agrargüterexport . . . . .	89
1.1 Zitrusfrüchte . . . . .	103
1.2 Andere landwirtschaftliche Erzeugnisse . . . . .	113
2. Aussichten für den Export nichtlandwirtschaftlicher Rohstoffe (vor allem Eisenerz) . . . . .	119
3. Aussichten für den Fertigwarenexport . . . . .	122
3.1 Arbeitskräfte . . . . .	126
3.2 Arbeitskosten . . . . .	128
4. Aussichten für den Ausländerfremdenverkehr . . . . .	132
b) Einfuhr . . . . .	135
1. Aussichten für Agrarerzeugnisse und Rohstoffe . . . . .	137
2. Aussichten für Fertigwaren . . . . .	139
II. Entwicklungsmöglichkeiten der spanischen Wirtschaft im Rahmen der EWG . . . . .	140
a) EWG-Beitrag zur Entwicklung der spanischen Wirtschaft . . . . .	144
b) Außenwirtschaftliche Folgen . . . . .	152
c) Binnenwirtschaftliche Folgen . . . . .	154
Zusammenfassung (Summary, Resumen) . . . . .	158
Tabellenverzeichnis . . . . .	167
Abkürzungen . . . . .	168
Literaturverzeichnis . . . . .	169
Personenverzeichnis . . . . .	181
Sachverzeichnis . . . . .	183